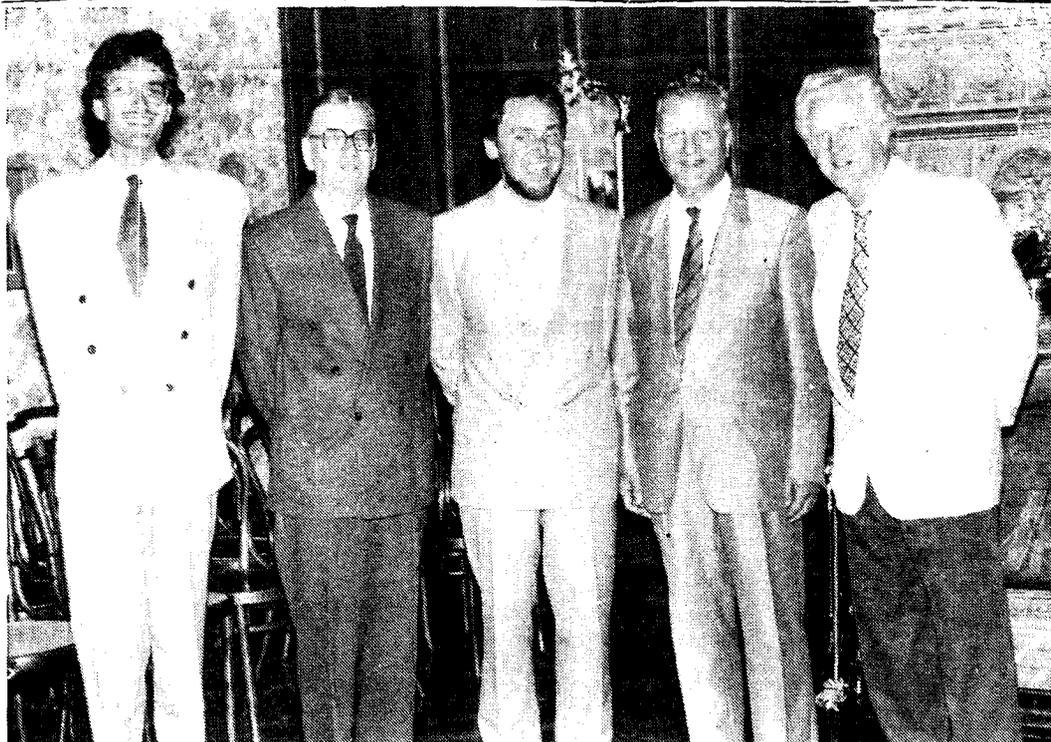


# Kunst, Musik und Eis



Zufriedene Gesichter bei der Wiedereröffnung des Belvédère-Restaurants und der Vernissage der Karl-Walden-Ausstellung (von links nach rechts): Dr. Philipp Carlen, Dr. Louis Carlen, Karl Walden, Joseph Blatter und Horst Bundschuh.

**Gletsch / Belvédère.** — Ein überaus zahlreiches Publikum fand sich am vergangenen Samstag abend bei schönstem Sommerwetter zur Wiedereröffnung des Restaurants Belvédère am Rhonegletscher ein. Die Familie Louis Carlen verband diese Eröffnung hoch oben an der Furka mit der Vernissage einer Kunstausstellung. Karl Walden, Lehrer und Kunstmaler in Naters, stellt noch bis 1. Oktober 1990 Aquarelle, Holzschnitte und Ölbilder aus. Die Kunstfreunde sind freundlich eingeladen, diese Ausstellung in den durch Architekt Horst Bundschuh stilgerecht gestalteten Räumen des Hotels Belvédère zu besuchen.

Man darf die von Horst Bundschuh an dem 100jährigen Haus vorgenommene Restaurierung und Möblierung als wohlgelungen bezeichnen. Die warmen, mässig bunten gehaltenen Tapeten, die wiederhergestellten alten Kachelöfen, die Thonet-Bestuhlung, die diskrete Beleuchtung, das alte Holztäfer und viele weitere Elemente vermitteln Wärme und Geborgenheit der «Belle Epoque». Das Ziel, die Räume so zu gestalten, wie es in der grossen Zeit des Tourismus üblich war, ist voll erreicht. Man darf dem Architekten zu diesem Werk gratulieren. Die Neugestaltung des grossen Panorama-Restaurants, das bekanntlich eine wundervolle Aussicht bietet, ist übrigens in Stil und Möblierung den anderen Räumen glücklich angepasst worden. Wie der Direktor des Hauses, Dr. Philipp Carlen, in seiner Begrüssung unterstrich, wird die Familie Carlen, die seit einem Jahrhundert hier oben Tourismusgeschichte macht, auf Belvédère in Zukunft auch Abendmusiken

und Kunstausstellungen bieten und so mehr als einen simplen Restaurationsbetrieb führen.

Dadurch lässt sich sommers der Genuss einer grandiosen Natur mit Kunst und einigen Stunden gehobeneren Lebensstils verbinden.

## Joseph Blatter: «Botschaft zart, leise»

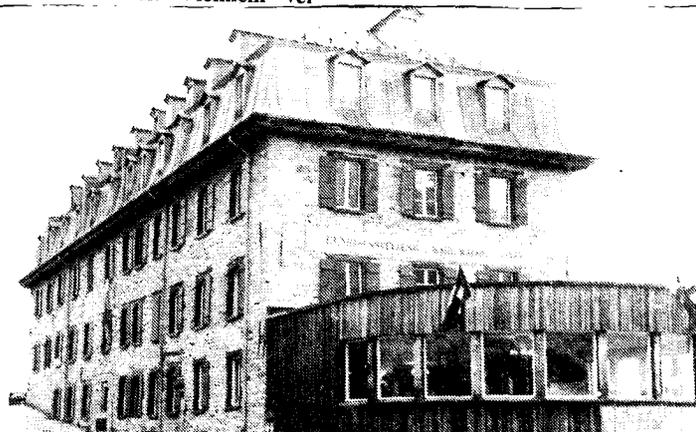
Festlichkeit empfing die Kunstfreunde schon einmal in der Musik, die die Vernissage der Ausstellung Walden umrahmte. Simone Raymond sang das Couplet des Orłowsky aus der Strausschen «Fledermaus» mit frischer, natürlicher und wohlgebildeter Stimme und begleitete sich selbst am Klavier. Zusammen mit der noch sehr jungen Violonistin Deborah Spiegel

trug sie alsdann Brahms' «Ungarischen Tanz Nr. 5» vor. Die junge Künstlerin und die Violonistin Simone Küng zeigten auch in Vivaldis bekanntem Konzert für zwei Violinen grosse Musikalität und über weite Strecken ein hervorragendes Zusammenspiel. Die von Katharina Hardy einstudierte Musik bot insgesamt einen würdigen Rahmen für das, was WB-Kolumnist, Advokat und «Erzgommer» Joseph Blatter über den Künstler Walden zu sagen hatte. Blatter unterstrich das vollendete handwerkliche Können Karl Waldens. Dies sei in unserer Zeit, in der jeder, der drei Striche himmelt, sich schon als Künstler fühlt, besonders zu schätzen. Karl Walden suche in seiner Malerei, die sich teils an der Farbwelt von Caspar David Friedrich (1774 bis 1840) orientiert, keine Effekthascherei. **Vielmehr ver-**

trete sie in der heutigen Zeit, in der nur das Überraschende, das Ungeheure zu zählen scheine, das Leise, das Stille, das Natürliche und Tiefsinnige. Blatter führte aus, dass Walden «inwendig voller Bilder» sei. Walden denke und arbeite zudem als Glaubender, er leide unter der fortschreitenden Säkularisierung und der Trennung von Ewigem und Zeitlichem und an der Verschandelung der Natur. Er habe auch einen «reinen, kindlichen Sinn» bewahren können, der uns allen heute abgehe, der aber das Göttliche in uns darstellen könne. Erwäge man dies, werde auch Waldens Motivwelt klar: die Landschaft des Wallis, aber auch religiöse und symbolische Inhalte. Sakrale Kunst ist an der Ausstellung durch eine Kunstmappe mit elf Arbeiten vertreten. Dass auch eine Broschüre mit der Biographie des Künstlers und ein von ihm illustrierter Gedichtband aufliegen, ergänzt diese hochalpine Ausstellung, die täglich von 08.00 bis 18.00 Uhr offen ist und rund 70 Arbeiten zeigt, vorzüglich.

Die Vernissage schloss mit einem grosszügig von der Familie Carlen gespendeten Aperitif. Man erlebte wiedererstandene Gastlichkeit — die totgegläubten Mauern klangen wieder — und man konnte zum Abschluss des Abends die Eisgrotte besuchen, die ein Naturwunder besonderer Art darstellt. **ag.**

WB, 30.7.1990



Hotel Belvédère mit seinem restaurierten Panorama-Restaurant.